

Morna Mac Gregor, *Early Celtic Art in North Britain. A study of decorative metalwork from the third century B.C. to the third century A.D.* Leicester University Press, 1976. Textband mit 224 Seiten, 16 Karten, 12 Abbildungen, 16 Tafeln; Katalogband (unpaginiert) mit 353 Nummern.

Morna Mac Gregors Arbeit stellt eine überarbeitete Fassung ihrer Dissertation an der Universität Edinburgh aus dem Jahr 1965 dar, wobei die bis 1973 erschienene Literatur Berücksichtigung fand. Die Verfasserin legt damit die erste Zusammenstellung keltischen Kunsthandwerks im Norden von Großbritannien vor.

Die geographische Abgrenzung bildet dabei eine Linie nördlich des Mersey und der Yorkshire-Moore. Zeitlich spannt sich der Rahmen vom 3. vorchristlichen bis zum 3. nachchristlichen Jahrhundert. Der Untertitel macht deutlich, daß ausschließlich die verzierten Metallarbeiten behandelt werden. Der erste Abschnitt ist der Forschungsgeschichte gewidmet, wobei die Verf. deutlich macht, welche Probleme sich bei der Behandlung der Eisenzeit im Untersuchungsgebiet bereits dadurch ergeben, daß Keramik hier kaum gefunden wird und Metallarbeiten selten mit Bodendenkmälern zu verbinden sind. Das nächste Kapitel informiert kurz über geographische und klimatische Gegebenheiten sowie die natürlichen Routen, die den Raum nach Ausweis der Bodenfunde durchzogen. Es folgt ein Überblick über die Entwicklung der Eisenzeit, wobei in Periode I (500–350 v. Chr.) im Untersuchungsgebiet kein Material erscheint, in Periode II (350–150 v. Chr.) die ersten Latène Ic-Fibeln. Periode III (150 v. Chr.–50 n. Chr.) bietet dann die ersten bedeutenden keltischen Kunstwerke, darunter das berühmte pony cap aus Torrs. Die Masse der behandelten Gegenstände stammt aber aus der Periode IV, der Zeit zwischen 50 und 250 n. Chr., die politisch durch die römischen Eroberungszüge bestimmt war.

Geordnet in Materialgruppen werden dann im Hauptteil des Buches die verzierten Metallarbeiten vorgestellt, nach Zeitstellung sowie stilistischen Einzelheiten diskutiert und Vergleichsstücken gegenübergestellt. Zahlreiche Verbreitungskarten sind den einzelnen Typen beigegeben, wobei erfreulicherweise nicht nur das behandelte Gebiet, sondern ganz Großbritannien und Irland berücksichtigt wurden, wenn auch, wie die Verf. betont, die Verbreitungskarten keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

In einem Schlußkapitel resümiert die Verf., wie sich in großen Zügen die Entwicklung der keltischen Kunst in Nordengland und Schottland abgespielt habe: Die Fundstücke aus Periode III, wie das pony cap von Torrs, die Goldtorques aus dem Hort von New Cairnmuir und verzierte Schwertscheiden aus Piggots Gruppe III, dürften als Importe aus den Midlands oder Werkstätten im Osten Mittelenglands zu betrachten sein. Die erhebliche Zunahme von Fundstücken am Ende dieser und in der folgenden Periode stehe in deutlichem Zusammenhang mit der römischen Okkupation. Es sei möglich, daß Flüchtlinge aus dem Süden kostbares Gut mitgebracht und die lokale Produktion durch Aufträge und Vorbilder beeinflusst hätten. Die Verf. umreißt dann Stil und Verbreitungsraum von vier 'Schulen', denen sie die wichtigsten Werke zuweist: Eine südliche, im Gebiet der Briganten angesiedelte Schule sei eher traditionell ausgerichtet und entwickle das Ornamentrepertoire von Stücken wie der Bronzescheibe aus Llyn Cerrig oder den Schildbeschlägen des Tal-y-Llyn-Hortes weiter, verwende dabei aber auch neue Techniken. Weiter nördlich sei eine Schule zu lokalisieren, die keinen örtlichen Traditionen verpflichtet sei und aus der in erster Linie polychrome Arbeiten stammten. Eine schottische Schule in den Lowlands verwende als vorherrschendes Ornament blattförmige Buckel und erzeuge eher stereotyp verzierte Objekte. Die im Nordosten beheimatete Schule schließlich verwende sowohl Anregungen aus dem belgisch-icenisches Grenzgebiet im Südosten Britanniens wie aus der Brigantischen Schule.

In Band 2, dem Katalog, werden alle behandelten Objekte, mit Ausnahme der Stücke aus der von Stead ausführlich behandelten Arras- und North Grimston Kultur in Ost-Yorkshire und dem von der Verf. selbst publizierten Stanwick-Hort, vorgelegt. Die Behandlung der großen Serien romano-britischer Fibeln und kleinerer Trachtbestandteile des Gürtels erfolgt nur kursorisch. Der Katalog ist nach Typen, innerhalb der Typengruppen nach Fundorten alphabetisch geordnet und gibt Aufschluß über technische Details, Fundumstände, Beifunde sowie die Sekundärliteratur.

Die vorliegende Arbeit ist klar gegliedert, flüssig geschrieben und leicht zu handhaben. Daß sich in einigen Punkten die Kenntnisse inzwischen erweitert haben, liegt in der Natur der Sache. (So wird z. B. bei den Hörnern aus dem Fund von Torrs der Deutung als Trinkhörner noch der Vorzug gegeben gegenüber einer Deutung als Helmaufsatz.) Den Masken, die mehr oder weniger deutlich in zahlreichen Stücken entweder im Ornament verborgen sind oder als funktionale Teile eines Gegenstandes erscheinen (z. B. Kat. Nr. 287, 285, 275), schenkt die Verf. keine besondere Aufmerksamkeit. Die Darstellung der Masken ist aber nicht nur als stilbildendes Element, sondern auch für eine geistesgeschichtliche Interpretation wichtig. Zum zweiten Band ist anzumerken, daß die Zeichnungen teilweise überaus kursorisch (z. B. Kat. Nr. 285, 286) und Elementdetails nicht korrekt wiedergegeben sind. Die Anordnung nach Typengruppen trägt den Fundumständen der meisten Stücke Rechnung, hat aber andererseits zur Folge, daß Stücke aus Horten gelegentlich auseinandergerissen werden.

Abgesehen von diesen Einwänden, die eher technische Details betreffen, kann das Werk von M. Mac Gregor als ausgezeichnetes Corpus keltischer Kunstwerke für Nordengland und Schottland gelten und stellt einen wichtigen Baustein für die Kenntnis keltischer Kunst insgesamt dar.

Münster

Majolie Lernerz-de Wilde